

„Neige deine Ohren zu mir!“

Wir entdecken uns selbst in den Psalmen

Einführung

Diese drei Sonntage folgen dem Kirchenjahr und beschäftigen sich mit den grundlegenden Elementen Klage, Vertrauen und Jubel, die ganz typisch in vielen Psalmen zu finden sind.

Dabei sind für diese Sonntage nicht einzelne, konkrete Psalmen vorgegeben.

Es kämen eher eine ganze Reihe von Psalmen zu jedem Element in Frage.

Manche Bausteine beziehen sich exemplarisch auf einen bestimmten Psalm, andere beschäftigen sich mit einer Auswahl von Versen aus verschiedenen Psalmen.

Die drei Sonntage beschreiben dabei einen Bogen: Die Entdeckungsreise durch die Psalmen führt die Kinder von der Klage („Gott hört mich!“) über das Vertrauen („Auf ihn kann ich mich verlassen!“) zum Jubel („Er hat geholfen!“).

Kerstin Gohla

Übersicht

08.05.2011 | Misericordias Domini
„Ich weine bitterlich.“ – Worte der Klage

15.05.2011 | Jubilate
„Du bist mein Helfer!“ – Worte des Vertrauens

22.05.2011 | Kantate
„Mein Herz ist fröhlich!“ – Worte der Freude

„Ich weine bitterlich.“ – Worte der Klage

Vorbemerkungen

Heute ist im evangelischen Kirchenjahr der sog. „Hirtensonntag“ („Misericordias domini“ – „Gnade des Herrn“). Das Bild vom „guten Hirten“ aus Psalm 23, der gütig und barmherzig seine Schafe führt, schließt auch die finsternen Täler mit ein. Der Hirte führt seine Schafe nicht durch ein permanentes Schlaraffenland. Er leitet sie, er versorgt sie, er beschützt sie, aber er mutet ihnen auch zu, über felsige und gefährliche Wege zu gehen. In Psalm 23,4 heißt es: „... denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.“ Das heißt, dass der gute Hirte die Schafe auch in schweren Zeiten nicht im Stich lässt, dass er ihnen nahe ist, dass er sie hört und mit liebevollen Augen sieht. Aber gehen müssen die Schafe des guten Hirten durch das finstere Tal, durch das Leid des Lebens, trotz alledem. Deshalb ist es gut, wenn die Kinder wissen, dass sie Gott ihre Klagen sagen können. Die Klagen vor Gott zu bringen, heißt nicht, dass sich alle Probleme automatisch lösen, wenn man sie nur ausgesprochen hat. Aber es heißt, ein offenes Ohr zu finden, getröstet zu werden, Kraft zu bekommen und vielleicht sogar die Furcht zu verlieren.

Bausteine für die Stundengestaltung

1. Bausteine für den Einstieg ins Thema



a) Brainstorming: „Satzanfang-Würfel“

- Für wen: für Schulkinder.
- Warum: Durch die verschiedenen Satzanfänge und die Ergänzungen der Kinder wird eine große Bandbreite von Klagen und verschiedenen Themen zusammengetragen.
- Material: ein großer Schaumstoffwürfel, der auf allen Seiten mit Zetteln beklebt ist, auf denen Satzanfänge stehen.
- Durchführung: Die Kinder würfeln nacheinander mit dem vorbereiteten Würfel und haben die Aufgabe, den gewürfelten Satzanfang zu vervollständigen. Mögliche Satzanfänge könnten sein:
- Ich bin wütend, wenn ...
 - Ich finde gemein, dass ...
 - Es macht mich traurig, dass ...
 - Ich weine manchmal, wenn ...
 - Ich hasse es, wenn ...
 - Es war ganz schrecklich, als ...

b) Psalmworte-Rästelblatt (M 1)

- Für wen: für Schulkinder.
- Warum: Mit Hilfe des Rästelblattes (M 1) lesen sich die Kinder durch eine ganze Reihe von Klageversen in verschiedenen Psalmen und lernen so die Bandbreite der Klagepsalmen kennen.
- Material: Rästelblatt (M 1), Bibel und Stift für jedes Kind.
- Achtung: Bitte die Begriffe vorher mit der in der Gruppe benutzten Bibelübersetzung abgleichen!
- Durchführung: Aus den im Rästelblatt angegebenen Psalmversen sollen bestimmte Begriffe herausgesucht werden, die in die vorgegebenen Kästchen passen müssen.

c) Kuscheltierdialog 1: „Ich bin so traurig“ (M 2)

Für wen:	für Vorschulkinder.
Warum:	Den kleineren Kindern fällt es leichter, den Zugang zum Thema über die Identifikation mit dem Kuscheltier zu finden, als wenn sie sich abstrakt-theoretisch mit dem Thema beschäftigen würden.
Material:	Kuscheltier-Handpuppe o.ä., Dialogbeispiel (M 2).
Durchführung:	Das Kuscheltier trifft auf eine/n Mitarbeitende/n und erzählt ihr/ihm von seinem Kummer. Zielgedanke: Es gibt traurige oder ungerechte Situationen, die zum Leben einfach dazu gehören. Wir können uns nicht von allen schwierigen Erlebnissen fernhalten.

**2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas****a) Kuscheltierdialog 2: „Wer hört mich, wenn ich weinen muss?“ (M 3)**

Für wen:	für Vorschulkinder.
Warum:	s.o. zu Baustein 1c.
Material:	Kuscheltier-Handpuppe o.ä., Dialogbeispiel (M 3).
Durchführung:	Das Kuscheltier wendet sich an dieser Stelle an die Kinder und bezieht sie in die Geschichte mit ein. Zielgedanke: Gott hat uns lieb und hört uns in unserem Kummer zu. Abschluss dieses Bausteins mit einem kurzen Dankgebet, dass Gott uns immer zuhören will.

b) Anspiele

Für wen:	für Schulkinder.
Warum:	Die Anspiele beinhalten Alltagssituationen aus dem Leben der Kids. Damit soll sich jedes Kind irgendwo wiederfinden
Material:	keins.
Durchführung:	Zwei Mitarbeitende oder Kinder spielen der Gruppe verschiedene kurze Szenen vor, in denen jemand großen Kummer hat. Jedes Anspiel soll mit einem kurzen Klagevers aus einem Psalm enden (Psalm 69,4 / Psalm 69,30 / Psalm 25,16b+17a / Psalm 22,2+3 / Psalm 22,15-18). Beispiel-Situationen: <ul style="list-style-type: none"> • Streit zwischen einem Kind und einem Elternteil • Schulstress (Mobbing-Situation o.ä.) • Liebeskummer • Haustier verstorben

Anschließend setzen die Kinder sich in kleinen Gruppen (3-4 Kinder) zusammen und erzählen einander, wann sie Kummer und ein trauriges Herz haben. Vielleicht ist ja ein Kind dabei, das einen ganz aktuellen Kummer hat. Vielleicht schaffen es die Kinder schon, dass sie für das Kind beten?

Zum Abschluss treffen sich alle Kleingruppen wieder. Die Kernbotschaft in dieser Runde soll dann sein, dass Gott unseren Kummer gut versteht und wir ihm alles sagen dürfen, was uns traurig macht. Das gilt für uns heute noch genauso wie für die Menschen, die die Psalmen geschrieben haben.

3. Bausteine für die Vertiefung des Themas**a) Klagemauer bauen**

Für wen:	für alle Altersgruppen.
Warum:	Durch das sichtbare und fühlbare Einstecken der Klagen in die Mauerritzen wird das Klagegebet der Kinder zu einer Sinneserfahrung.
Material:	evtl. ein Bild von der Klagemauer in Jerusalem, viele gleichmäßige Pappkartons, die sich gut stapeln lassen (z.B. Kartons vom Kopierpapier oder Schuhkartons), kleine Zettel, Stifte.
Durchführung:	Vor dem Baubeginn wird den Kindern evtl. ein Bild von der Klagemauer in Jerusalem gezeigt und ihnen kurz erklärt (ältere Kinder ggf. selbst erklären lassen), dass dort Gläubige an der Mauer beten und ihre Klagen oder Bitten auf kleinen Zetteln in die Mauerritzen stecken. Anschließend bauen die Kinder aus den Kartons eine Mauer. Dann schreiben sie Zettel mit ihren Klagen und Anliegen, die sie später in einer andächtigen Phase - vielleicht bei ruhiger Musik - in die Mauerritzen stecken dürfen.



b) Klagefeuer

- Für wen:** für Schulkinder.
- Warum:** Das Klagefeuer verwandelt das Klagegebet ebenfalls in eine mit verschiedenen Sinnen erfahrbare Handlung. Während die Kinder zuschauen, wie der Zettel im Feuer verbrennt, sehen und riechen sie, dass ihr Gebet mit dem Rauch des Feuers zu Gott empor steigt. In einer andächtigen Atmosphäre kann solch eine Handlung zu einem ganz tiefen Erlebnis für die Kinder werden.
- Material:** Papier und Stifte, Feuerschüssel, Holz, Feuerzeug, Löschmaterial (Sand, Wasser o.ä.).
- Durchführung:** Jedes Kind schreibt seine Klagen auf ein Blatt Papier und faltet es zusammen. Die anderen brauchen nicht zu sehen, was das Kind geschrieben hat. Es soll eine sehr persönliche Übung für jedes Kind sein.
- Ein Feuer wird im Freien in einer feuerfesten Schüssel entzündet. Die Gruppe steht mit etwas Abstand vom Feuer, während nun jedes Kind einzeln ans Feuer treten darf. Ein Mitarbeiter / Eine Mitarbeiterin liest für jedes Kind, das mit seinem Klagezettel am Feuer steht, einen Klagevers aus den Psalmen vor. Dann wirft das Kind seinen Zettel ins Feuer und schaut zu, wie er verbrennt und seine Klage als Rauch zu Gott aufsteigt.

c) Lied: „Gott hört dein Gebet“ (JMT 157)

- Für wen:** für Schulkinder.
- Warum:** Das Lied bringt die Inhalte der Stunde nochmals auf den Punkt und verbindet gleichzeitig damit die Einladung, mit seinen Klagen nicht allein zu bleiben, sondern sich an Gott zu wenden. Die Zusage, dass Gott hören wird, ist dabei der Kerngedanke.
- Material:** Liedtext (JMT 157) und musikalische Begleitung (Klavier, Gitarre o.ä.).
- Durchführung:** Das Lied gemeinsam lernen und einige Male singen. Fallen den Kindern vielleicht noch eigene Strophen ein? („Wenn du einsam bist, ganz alleine stehst, hört er dein Gebet, wenn, hört er dein Gebet!“)



JMT = „Jede Menge Töne“, das Kinder- und Jungescharliederbuch aus dem Gemeindejugendwerk (© 2001 Oncken Verlag, Kassel).

Weitere Liedvorschläge

- „Das wünsch ich sehr“ (JMT 194)
- „Wenn du manchmal ganz alleine bist“ (JMT 190)
- „Hard times“ (JMT 187)

Mögliche Stundenverläufe

Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Kuschtierdialog 1: „Ich bin so traurig!“ (1c)
2. Kuschtierdialog 2: „Wer hört mich, wenn ich weinen muss?“ (2a)
3. Klagemauer bauen (3a)

Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Brainstorming: „Satzanfang-Würfel“ (1a)
2. Anspiele (2a)
3. Klagefeuer (3b)

Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

1. Psalmworte-Rätselblatt (1b)
2. Anspiele (2b)
3. Lied: „Gott hört dein Gebet“ (3c)
4. Klagefeuer (3b)
5. Lied: „Gott hört dein Gebet“ (3c) noch einmal zum Abschluss am Feuer singen

Elemente für einen Familiengottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst



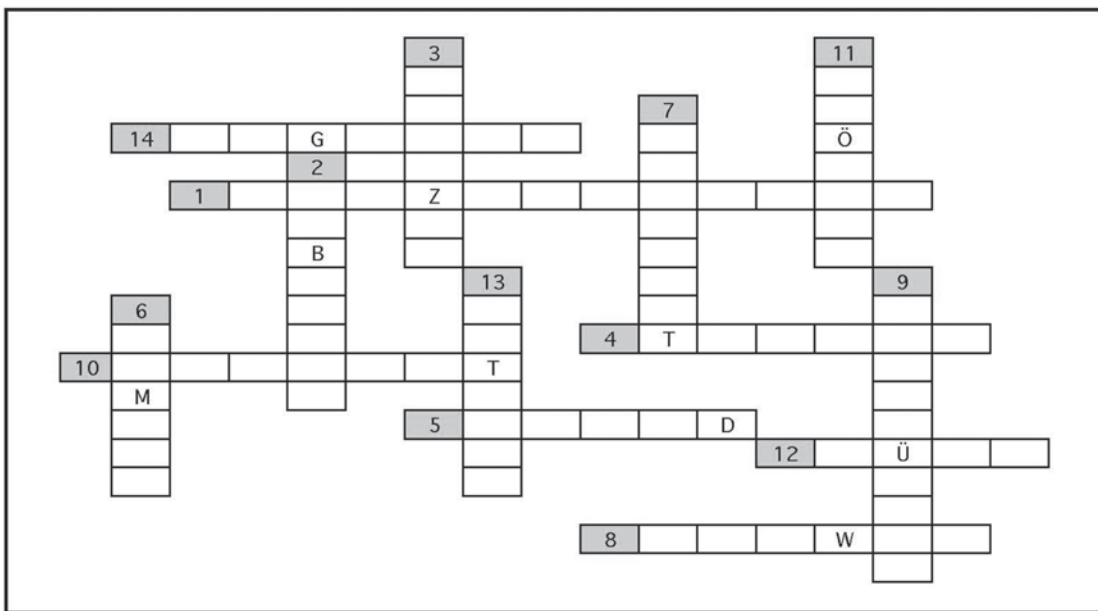
- Lied: „Gott hört dein Gebet“ (3c) evtl. mit eigenen Strophen singen
- Anspiele (2a)
- Kuschtierdialoge 1+2 in zwei Phasen als Puppenspiel (1a, 2b)
- Klagemauer für die ganze Gemeinde bauen, jeder Besucher / jede Besucherin darf seine / ihre Zettel hineinstecken

Kerstin Gohla

Kopiervorlage Rätselblatt

M 1

© Kerstin Gohla



Bibelstellen

- 1 Psalm 18,7
- 2 Psalm 4,2
- 3 Psalm 5,2
- 4 Psalm 6,7
- 5 Psalm 10,1
- 6 Psalm 13,3
- 7 Psalm 17,8
- 8 Psalm 22,17
- 9 Psalm 28,1
- 10 Psalm 36,3
- 11 Psalm 38,10
- 12 Psalm 43,1
- 13 Psalm 55,6
- 14 Psalm 56,14

Auflösung nach der Guten Nachricht

- 1 Verzweiflung
- 2 Erbarmen
- 3 Seufzen
- 4 Tränen
- 5 Elend
- 6 Kummer
- 7 Zuflucht
- 8 Ausweg
- 9 Beschützer
- 10 Unrecht
- 11 Stöhnen
- 12 Lüge
- 13 Zittern
- 14 Abgrund

M 2 Dialogbeispiel: Kuschtier „Schnief! Ich bin sooooo traurig!“

© Kerstin Gohla

Mitarbeitende/r: Warum bist du denn traurig, liebes Kuschtier?

Kuschtier: Der Igel in meinem Kindergarten heut war so gemein. Er hat mir den Stuhl weggezogen, als ich mich gerade setzen wollte. Und dann bin ich hingefallen und mit dem Kopf auf die Kante vom Stuhl gestoßen. Und jetzt tut mir noch der ganze Kopf weh! Schluchz!

Mitarbeitende/r: Das war aber wirklich gemein vom Igel. Warum hat er das denn gemacht?

Kuschtier: Der Igel ist immer so gemein zu uns. Ständig ärgert er mich und meine beste Freundin, die Maus, wenn wir so schön zusammen spielen. Ich will da jetzt nicht mehr hingehen.

Mitarbeitende/r: Wo willst du nicht mehr hingehen?

Kuschtier: In den Kindergarten.

Mitarbeitende/r: Du willst nicht mehr in den Kindergarten gehen? Aber das ist doch schade.

Kuschtier: Nein, dann kann der Igel mich ja nicht mehr ärgern.

Mitarbeitende/r: Das stimmt. Aber dann kannst du auch nicht mehr so schön mit deiner Freundin, der Maus, spielen. Und du singst doch auch immer so gerne die Lieder im Kindergarten.

Kuschtier: Ja, da hast du recht. Und ich bastel da und rutsche gerne von der superschnellen Rutsche im Garten. Das wäre voll schlimm, wenn ich das alles gar nicht mehr machen könnte. Dann gehe ich wohl doch besser morgen wieder hin, oder? Obwohl der Igel dann auch immer noch da sein wird ...

Kerstin Gohla

M 3 Dialogbeispiel: Kuschtier „Aber ich bin immer noch sooooo traurig, und mein Kopf tut noch ganz doll weh.“

© Kerstin Gohla

Mitarbeitende/r: Was macht ihr denn, wenn ihr sehr traurig seid und weinen müsst?

(Die Kinder erzählen, wie das bei ihnen ist.)

Kuschtier: Am liebsten würde ich mal jemandem alles ganz genau erzählen, wie das immer so mit dem Igel ist und wie ich mich dann fühle. Wem erzählt ihr denn so von eurem Kummer?

Die Kinder erzählen lassen. Falls keines der Kinder Gott bzw. das Beten ins Spiel bringt, sagt das Kuschtier: Wisst ihr was? Am liebsten würde ich mal gerne mit Gott telefonieren. Der hat mich nämlich lieb und der versteht mich auch total. Ich weiß nur nicht, wie ich Gott anrufen soll. Der steht nicht im Telefonbuch. Könnt ihr mir da vielleicht einen Tipp geben?

Kerstin Gohla

„Du bist mein Helfer!“ – Worte des Vertrauens

Vorbemerkungen

Heute ist der Sonntag „Jubilare“, das heißt „jauchzt“ oder „jubelt Gott zu, alle Völker der Erde!“ (Psalm 66,1). Wer Gott als Helfer hat, wer sich auf Gott verlässt, sich ihm ganz anvertraut, der hat Grund zum Jubeln. An diesem Sonntag geht es darum, dass wir Gott vertrauen können. Er lässt uns nicht fallen, sondern er hilft uns auch in schwierigen Zeiten.

Damit geht unsere Botschaft heute über den Gedanken vom letzten Sonntag hinaus: Gott hört nicht nur unsere Klage, sondern er will auch unser Helfer sein. Auf ihn können wir uns verlassen.

Bausteine für die Stundengestaltung



1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) Vertrauensspiel 1: „Sicher getragen“

- Für wen: für alle Altersgruppen.
Warum: Sich auf die anderen zu verlassen, dass sie mich nicht fallen lassen, ist eine gute Erfahrung. Trotz aller Balgereien, die es in der Gruppe vielleicht gibt, halten sie mich fest, wenn es drauf ankommt.
Material: Wolldecke.
Durchführung: Die Wolldecke wird (wenn möglich auf einem weicherem Untergrund wie einer Matte oder einem Teppich) ausgebreitet. Ein Kind legt sich auf die Decke. Alle anderen Kinder stellen sich darum herum, nehmen die Decke am Rand fest in die Hände und heben sie gleichmäßig an. Wenn das Kind auf der Decke in der Luft schwebt, wird es vorsichtig geschaukelt. Das Kind auf der Decke sollte dabei still liegen und nicht herumzappeln.
Variante: (für ältere Schulkinder): Wenn die Kinder zuverlässig sind, kann man die Decke auch stärker schwingen und das Kind auf der Decke leicht in die Luft hüpfen lassen. Das klappt auch bei altersgemischten Gruppen gut, wenn ein jüngeres Kind auf der Decke liegt und ein paar größere Kinder mit anpacken.

b) Vertrauensspiel 2: „Fang mich auf!“

- Für wen: für Schulkinder.
Warum: s.o. zu Baustein 1a.
Material: keins.
Durchführung: Ein Kind stellt sich in die Mitte, dann macht es sich ganz steif und lässt sich nach hinten kippen. Alle anderen stehen eng im Kreis um das Kind herum und sorgen dafür, dass es aufgefangen und sanft in eine andere Richtung gedrückt wird.

c) Vertrauensspiel 3: „Unter einem Tisch hindurch“

- Für wen: für ältere Schulkinder.
Warum: Auch (fast) unmögliche Dinge können miteinander bewältigt werden, wenn wir einander vertrauen und alle engagiert mit anpacken. Wie viel mehr können wir Gott vertrauen, dem wirklich nichts unmöglich ist?

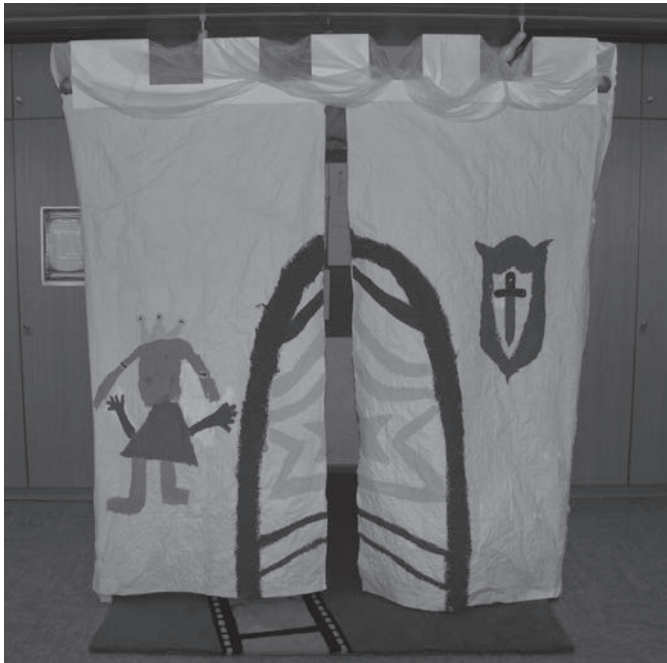


Material: stabiler Tisch, wenn möglich eine weiche Unterlage (Matratze o.ä.).

Durchführung: Eine Gruppe von 4-5 Kindern sitzt auf dem Tisch und hat die Aufgabe, ein Kind vom Tisch aus auf einer Seite hinunter zu lassen und unter der Tischplatte hindurch auf der anderen Seite wieder hoch zu ziehen. Dabei dürfen weder die Kinder auf dem Tisch, noch das „durchgereichte“ Kind irgendwie den Boden berühren. Die Kinder werden evtl. einige Anläufe brauchen, aber es kann funktionieren!



Foto: Kerstin Gohla



d) Kreativaktion: „Burg bauen“

Für wen: für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.

Warum: Die selbst gebaute Burg symbolisiert – ähnlich wie eine Höhle – die Geborgenheit und den Schutz, die wir bei Gott erleben können. In der selbst gebauten Burg kann auch die Erarbeitung (z.B. 2 c) erfolgen.

Material: ein Gestell von einem einfachen Gartenpavillon, weiße Papiertischdecke, weiße Tonpappe, Fingerfarben, Pinsel, Abdeckplane für den Boden, evtl. ein weißes Moskitonetz als Dach.

Durchführung: Als Vorbereitung ist das Gestell bereits aufgebaut und mit langen Bahnen von weißer Papiertischdecke (oder ähnlichem Papier) verkleidet worden. Da die Papierbahnen evtl. sehr dünn sind, sollten sie besser doppellagig verwendet werden. Die Kinder bemalen zu Beginn der Stunde ihre Burg mit Fenstern, Rosenranken etc. Andere Kinder basteln vielleicht aus weißen Tonpapierstreifen die Burgzinnen, die oben an den Rand geklebt werden.



Fotos: Kerstin Gohla

2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

a) Psalm 73: „Dennoch bleibe ich stets an dir“

Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: Psalm 73 endet mit einem krassen Bekenntnis (Vers 25: „Wenn ich dich nur habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde!“). Wie kommt ein Mensch zu so einer Aussage? Die älteren Schulkinder können sich darin vielleicht gut wiederfinden, weil sie in ihrem Abgrenzungsbedürfnis von den Meinungen der Eltern, Lehrer etc. zeitweise auch zu recht „absoluten“ Meinungen tendieren. Gleichzeitig schenkt der Psalm eine Perspektive für das Heute und für die Zukunft.

Material: Bibeln.

Durchführung: Der Psalm wird mit den Kindern zusammen in drei Abschnitten gelesen und zwischendurch kurz bedacht:

Abschnitt 1 (Verse 1-14): Hier spricht ein Mensch, der an Gott glaubt und sich nach seinem Willen richtet, und dieser Mensch ist erst einmal ziemlich frustriert. Offensichtlich geht es den Gottlosen blendend (Verse 4-7+12), während er selbst kein glückliches Leben hat (Vers 14). Ich kann ihn gut verstehen. Viele Menschen, die von Gott nichts wissen wollen, führen ein fettes Leben, während manche Christen echt am Leben zu knabbern haben.

Abschnitt 2 (Verse 15-22): Im Vers 17 erfährt der Psalm dann eine Wende. Der Schreiber geht in den Tempel (also in Gottes Nähe, in die Stille und ins Gespräch mit seinem Herrn), und er erkennt plötzlich, wie oberflächlich sein Blick ist. In Vers 21+22 kommt er zu einer heftigen Selbsterkenntnis: „Wenn ich auf die neidisch bin, bin ich echt ein Esel!“

Abschnitt 3 (Verse 23-26): Der Psalmschreiber entdeckt, was er an Gott hat: „Egal, wie gut oder schlecht es mir auch immer gehen mag, egal wie schwierig mein Leben vielleicht gerade ist: Dennoch! Dennoch bleibe ich stets an dir! Denn bei dir, Gott, bin ich ja am besten aufgehoben. Du, Gott, führst mich durch mein Leben, und du holst mich am Ende in deine Herrlichkeit. Bei dir habe ich eine Gegenwart und eine Zukunft, auch wenn es nicht immer einfach ist.“ Der Schreiber sagt in Vers 25 sogar: „Es gibt echt nichts im Himmel und nichts auf der Erde, was ich noch haben will, wenn ich dich, Gott, nur habe.“

Vielleicht haben die Kids Lust, diesen Psalm anschließend als Poster (siehe 3c) für ihr Zimmer zu schreiben.



b) Lied: „Ich traue dich, oh Herr“ (JMT 20)

Für wen: für Schulkinder.

Warum: Das Lied drückt unsere Entscheidung aus, auf Gott zu vertrauen, obwohl er sich nicht beweisen lässt. Außerdem ist das Lied ein kleiner Ohrwurm, der sich gut in Kopf und Herz mitnehmen lässt in den Alltag.

Material: Liedtext (JMT 20) und musikalische Begleitung (Klavier, Gitarre o.ä.).

Durchführung: Einstiegsfragen an die Kinder:

- Worauf kann man sich eigentlich verlassen?
- Dass die Sonne morgens aufgeht?
- Dass die Flut nach der Ebbe kommt?
- Auch darauf, dass Gott immer da ist?

Wir haben keinen Beweis dafür, dass Gott immer da ist. Aber wir können uns entscheiden, darauf zu vertrauen. Gott freut sich, wenn wir uns dafür entscheiden, und er wird zu seinem Versprechen stehen.

Anschließend gemeinsam das Lied lernen und miteinander singen.



JMT = „Jede Menge Töne“, das Kinder- und Jungescharliederbuch aus dem Gemeindejugendwerk (© 2001 Oncken Verlag, Kassel).

c) Bibelarbeit: „Gott ist eine starke Burg“

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Eine Burg steht wie kaum ein anderes Symbol für absolute Sicherheit, Verlässlichkeit.

Material: Bibeln.

Durchführung: (Inhalt ggf. an die eigene Altersgruppe anpassen): Einstiegsfrage an die Kinder:

- Wo kann man absolut sicher sein?

Die Kinder zählen verschiedene Orte auf, die ihnen sicher erscheinen (zu Hause, in einem Bunker, in einer Burg). Wer von den Kindern war schon einmal an so einem sicheren Ort wie einem Bunker oder einer Burg und kann sagen, was den Ort so sicher macht?

Die Leute aus der Bibel kannten noch keinen Bunker, höchstens eine Höhle, aber die hatte ja kein Tageslicht (genau wie ein Bunker) und war auch überhaupt nicht gemütlich für eine längere Zeit.

- Kennen die Kinder auch solche Situationen, in denen sie sich wünschen, sie könnten sich in eine sichere Burg auf einem hohen Felsen flüchten?
- Was sind das für Situationen?
- Was können wir denn machen, wenn wir in eine solche Situation geraten und keine schützende Burg in der Nähe ist?

Psalm 71,3 und Psalm 18,3+4 miteinander lesen.

- Kann man sich denn auf Gott verlassen?
- Ist er sicher und stark genug?



Variante

Vielleicht haben einige Kinder schon Erfahrungen mit Gott gemacht. Ansonsten wäre es gut, wenn ein Mitarbeiter / eine Mitarbeiterin vielleicht eine Erfahrung erzählen kann.
(für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder, die in der Burg [1d] sitzen): Während der Gedanke mit den Kindern erarbeitet wird, werden sie von anderen Mitarbeitenden von außen mit Softbällen „attackiert“. Die Kinder werden zwar den Angriff registrieren, sich innen aber ganz sicher und geborgen fühlen, weil die Softbälle ihnen nichts anhaben können, solange sie ruhig in der Burg sitzen bleiben.

3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

a) Basteln: „Burgturm“ (M 1)

Für wen: für jüngere Schulkinder.

Warum: Als Erinnerung an das Erlebnis in der Burg und daran, dass es auf Gott vertrauen kann, kann jedes Kind eine kleine Burg herstellen, die mit einem Teelicht sogar zu einer Laterne wird.

Material: Kopiervorlage (M 1) auf weißes Tonpapier kopieren, Wachsmalstifte, Filzstifte weißes Transparentpapier (feste Qualität), Scheren, Klebestifte, dünne Wolle, Cutter für Mitarbeitende.

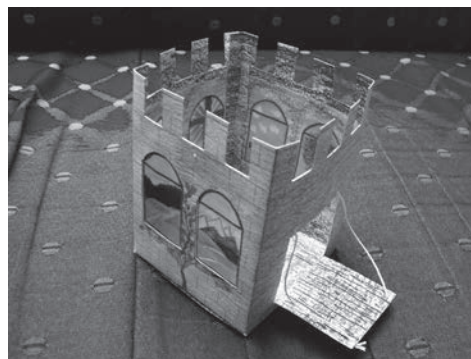


Foto: Kerstin Gohla

Durchführung: Der Bastelbogen mit dem Burgturm (M 1) muss

für jedes Kind vorbereitet worden sein. Es empfiehlt sich auch, dass Mitarbeitende mit einem Cutter jeweils die drei Schnitte für die Zugbrücke und die schmalen Schlitz für spätere Zusammenstecken vorbereiten (gestrichelte Linien).

Zuerst malen die Kinder ihren Bastelbogen mit Wachsmalstiften an. Auch die Rückseite (spätere Innenseite der Burg) kann großflächig farbig gemalt werden. Dann schneiden die Kinder den Burgumriss und die Fenster aus. Alle Knicke (durchgezogene Linien) werden gefaltet und die Laschen nach innen geklappt. Dann wird die Burg wieder aufgefaltet, um innen ein Stück Transparentpapier vor die Fenster zu kleben. Die Zugbrücke wird mit dünner Wolle beweglich gemacht. Die Wollenden jeweils mit einem kleinen Knoten sichern. Zum Schluss können die Kinder die Fenster noch mit Filzstiften bemalen.

b) Basteln: „Erste-Hilfe-Schachtel für schwierige Zeiten“

Für wen: für Schulkinder.

Warum: Was den Kindern während dieser Stunde noch so klar erscheint, ist vielleicht in ein paar Wochen gar nicht mehr so präsent, wenn sie gerade in einer schwierigen Situation stecken. Dann ist es gut, wenn sie sich die tröstenden, Mut machenden Psalmworte noch einmal in Erinnerung rufen können.

Material: für jedes Kind eine Streichholz- oder ähnlich kleine Schachtel (gibt es als Rohlinge im Bastelladen), Farbstifte oder buntes Papier, Papierstreifen in der Breite der Schachtel.

Durchführung: Jedes Kind erhält eine Schachtel und ein oder zwei Papierstreifen, die es in der Länge seiner Schachtel entweder in einzelne Zettel zerschneidet oder im Zick-Zack faltet (abwechselnd nach vorne und nach hinten knicken). Die Mitarbeitenden stellen eine Auswahl von Psalmworten zum Abschreiben zur Verfügung (z.B. Psalm 71,3 / Psalm 63,8 / Psalm 139,5 / Psalm 6,9 / Psalm 63,9 / Psalm 23,4 / Psalm 3,4 / Psalm 18,3). Die Kinder suchen sich aus, welche 3-5 Psalmen ihnen am besten gefallen, schreiben sie auf ihre Zettelchen oder ihren Zick-Zack-Streifen und legen sie in die Schachtel. Dann kann die Schachtel von außen z.B. wie ein Erste-Hilfe-Kasten oder ganz nach Lust und Laune bemalt und beschriftet werden.

3c) Kreativaktion: „Poster gestalten“

Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: s.o. zu Baustein 2b.

Material: farbige Blätter (möglichst DIN A3), dünne schwarze Filzstifte oder andere Stifte, die einen guten Kontrast zum farbigen Papier ergeben.

Durchführung: Jedes Kind zeichnet mit Bleistift eine große Kontur (z.B. ein Herz, eine Burg oder ein anderes Symbol, das eine möglichst große Fläche hat) auf sein Blatt. Dabei soll das Papier großflächig ausgenutzt

werden. Danach wählt jedes Kind Psalmworte oder andere Zusagen Gottes, die Hoffnung schenken und Vertrauen wecken, aus und schreibt sie so in die Kontur, dass die einzelnen Verse zwar durch die jeweiligen Bibelstellen getrennt, aber optisch nicht voneinander abgesetzt werden. Es soll wie ein durchgehendes Schriftbild aussehen. Am Schluss werden die Bleistiftkonturen wegradiert. Die Kontur kann auch ausgeschnitten und auf andersfarbiges Papier geklebt werden.

*Du bist mein
Du bist mein Gott.
Seiten umgibst du mich
mir. Psalm 139,5 Du hörst
Hand hält mich fest. Psalm 63,9 Du bist bei mir. Psalm 23,4 Du
bist meine Ehre und hältst mein Haupt empor. Psalm 3,4 Mein
Fels, meine Burg, meine Errettung, mein Schild und Berg und
mein Schutz Psalm 18,3 Wer unter dem Schutz des höchsten
Gottes lebt, darf ruhen bei ihm, der alle Macht hat. Er sagt
zum HERRN: »Du bist meine Zuflucht, bei dir bin ich sicher
wie in einer Burg. Mein Gott, ich vertraue dir! Psalm 91,1+2
Und dennoch gehöre ich zu dir! Du hast meine Hand er-
griffen und hältst mich; du leitest mich nach deinem
Plan und holst mich am Ende in deine Herrlichkeit.
Wer im Himmel könnte mir helfen, wenn nicht
du? Was soll ich mir noch wünschen auf
der Erde? Ich habe doch dich! Auch
wenn ich Leib und Leben verliere,
du, Gott, hältst mich;
du bleibst mir für
immer! Ps. 73*



JMT = „Jede Menge Töne“, das Kinder- und Jungcharliedbuch aus dem Gemeindejugendwerk (© 2001 Oncken Verlag, Kassel).

Liedvorschläge

- „Du bist mein Zufluchtsort“ (JMT 18)
- „Felsenfest und stark“ (JMT 24)
- „In dir ist mein Leben“ (JMT 27)
- „Vater, ich komme jetzt zu dir“ (JMT 31)
- „Von guten Mächten“ (JMT 65)
- „Der erste Schritt“ (JMT 72)

Mögliche Stundenverläufe

Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Kreativaktion: „Burg bauen“ (1c)
2. Bibelarbeit: „Gott ist eine starke Burg“ (2c)
3. Vertrauensspiel 1: „Sicher getragen“ (1a)

Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Vertrauensspiel 1: „Sicher getragen“ (1a)
2. Lied: „Ich traue auf dich, oh Herr“ (2b)
3. Basteln: „Erste-Hilfe-Schachtel für schwierige Zeiten“ (3b)

Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

1. Vertrauensspiel 2: „Unter einem Tisch hindurch“ (1b)
2. Psalm 73: „Dennoch bleibe ich stets an dir“ (2a)
3. Kreativaktion: „Poster gestalten“ (3c)

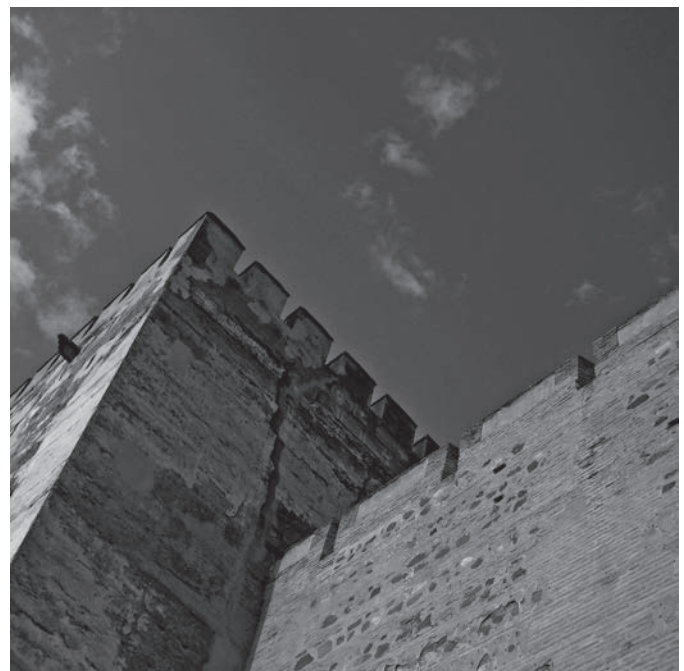


Foto: Volkmar Hamp

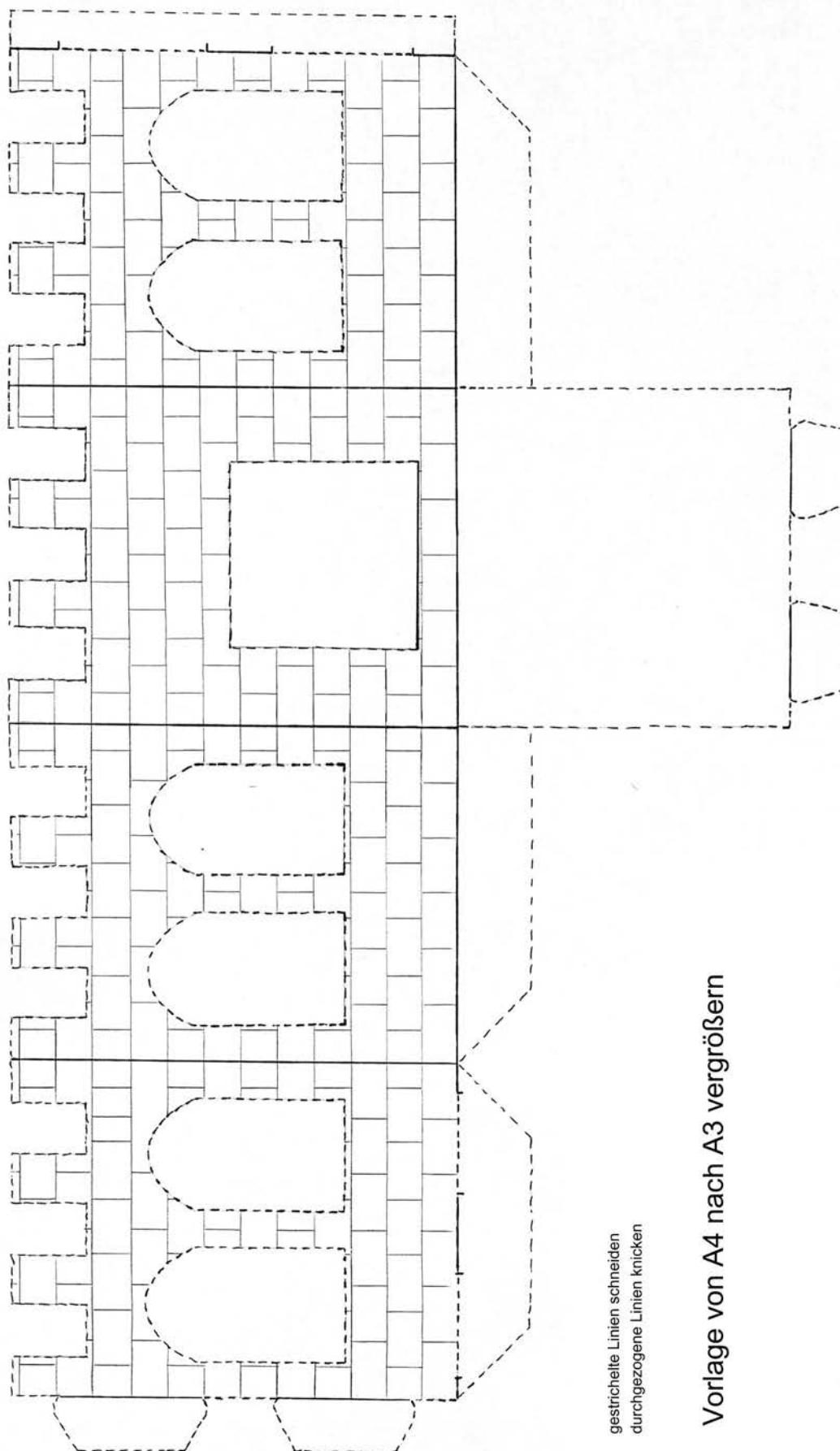
Elemente für einen Familiengottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Ausstellung der von den Kindern gestalteten Poster im Gottesdienstraum (3c)
- Vertrauensspiele mit Freiwilligen (1a-c)
- Lied: „Ich traue auf dich, oh Herr“ (2b)

Kerstin Gohla

M 1 Kopiervorlage Bastelbogen: „Burgturm“

© Kerstin Gohla



gestrichelte Linien schneiden
durchgezogene Linien knicken

Vorlage von A4 nach A3 vergrößern

„Mein Herz ist fröhlich.“ – Worte der Freude

Vorbemerkungen

Nach „Jubilate“ am letzten Sonntag, feiern wir heute den Sonntag „Kantate“ – „Singt dem Herrn ein neues Lied“ (Psalm 98,1). Das ist der „Singesonntag“ im Kirchenjahr. Deshalb geht es in den folgenden Bausteinen für die Stundengestaltung um die überschäumende Freude, die uns aus tiefstem Herzen singen und hüpfen lässt oder ihren Ausdruck auf andere Weise in buntem Schmuck oder fröhlichem Lärm findet.

In Psalm 139 und an vielen anderen Stellen haben die Psalm-Schreiber ihre überschäumende Freude über Gott, über seine Hilfe und über seine Treue zum Ausdruck gebracht. Als Weiterführung der beiden vorherigen Sonntage beschreiten wir heute ganz unterschiedliche Wege, unsere Freude (über Gottes Nähe und seine Hilfe) zum Ausdruck zu bringen.

Bausteine für die Stundengestaltung

1. Bausteine für den Einstieg ins Thema



a) Lied mit Bewegungen: „Ich will einziehn in dein Tor“ (JMT 34)

- Für wen: für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.
- Warum: Fröhlichkeit will nicht nur mit Worten, sondern mit dem ganzen Körper ihren Ausdruck finden. Gerade für jüngere Kinder ist es ganz natürlich, ihre Freude in Bewegung, mit Musik und Tanz zum Ausdruck zu bringen.
- Material: Liedtext (JMT 34) und Begleitmusik zum Lied (Klavier, Gitarre o.ä.).
- Durchführung: Die Mitarbeitenden sprechen zusammen mit den Kindern den Liedtext Satz für Satz durch. Die Kinder denken sich dazu die Bewegungen aus (z.B. bei „einziehn in sein Tor“ bilden zwei Kinder ein Tor und die übrigen Kinder gehen hindurch, oder bei „er hat mich froh gemacht“ zuerst 2x kurz klatschen, dann „er hat mich froh gemacht“ 2 x stampfen und weiter „ich will mich freuen, er hat mich ...“ vielleicht jubeln o.ä.). Danach wird das Lied ein paar Mal auf die gemeinsam entwickelte Weise gesungen und getanzt.

JMT = „Jede Menge Töne“, das Kinder- und Jungescharliederbuch aus dem Gemeindejugendwerk (© 2001 Oncken Verlag, Kassel).

b) Basteln: „Blumen“

- Für wen: für alle Altersgruppen (je nach Kreativ-Methode).
- Warum: Fröhlich-bunte Deko im Raum oder als Schmuck an jedem Kind ruft gleich eine fröhliche Atmosphäre hervor. Wichtig ist hierbei, dass es einfache, kleine Arbeiten sind, die zeitlich nicht einen zu großen Raum einnehmen.
- Material: abhängig von der Kreativmethode (s.u.).
- Durchführung: Eine für die Gruppe passende Kreativmethode auswählen
- Blümchenkettchen:** Blümchen aus buntem Papier mit einem Papierstanzer herstellen und auf dünne Gummifäden fädeln. Diese Blümchenkettchen können als Armbänder oder Halsketten getragen werden (Material: buntes Papier, Blümchenstanzer, dünnes Hutgummi).
- Origami:** Blumenschmuck aus Faltpapier falten und als Tischschmuck aufstellen (Material: Faltpapier oder Origami-Papier; Falanleitung im Internet z.B. unter www.basteln.machtspass.com/origami_blume.htm).



Papierblumen: Aus Krepppapier und Papierkordel edle Papierblumen basteln (Material: buntes Krepppapier und Papierkordel in verschiedenen Farben, Klebeband, Scheren; Tipp für eine Anleitung: <http://www.basteln-gestalten.de/blueten-basteln>).

Filzblumen: In Ausstechförmchen werden mit einer Filznadel (Achtung: nur für größere Kids!) kleine Blumen aus Wolle gefilzt (Material: Ausstechförmchen mit Blumenmotiv, Filznadeln, Filzwolle, Schaumstoffunterlagen (Schwamm o.ä.); Anleitung hierfür unter www.wehrfritz.de: Nadelfilzen in Ausstechförmchen).



Foto: freeday / photocase.com

c) Spiel: „Hüpfball-Parcours“

Für wen: für jüngere Schulkinder (kann auch bei älteren Schulkindern noch gut ankommen).
Warum: „Mein Herz hüpf mir im Leib“ ist ein bildhafter Ausdruck für große Fröhlichkeit. Kinder, die fröhlich oder voller Vorfreude stecken, hüpfen auch oft wie ein Gummiball.
Material: mind. 1 oder 2 Hüpfbälle (vielleicht aus einem Kindergarten ausleihen?), Gegenstände für einen Parcours.
Durchführung: Wenn zwei Hüpfbälle verfügbar sind, können jeweils zwei Kinder / zwei Mannschaften gegeneinander antreten, ansonsten hüpfen die Kinder einzeln durch den gemeinsam aufgebauten Parcours.

d) Spiel: „Wörter würfeln“

Für wen: für jüngere Schulkinder.
Warum: Durch das Würfelspiel werden die Kinder herausgefordert Assoziationen zum „fröhlichen Herz“ zu bilden. Damit füllt sich der symbolische Begriff mit Leben. Das Spiel ist eine gute Einleitung zur Erarbeitung eines eigenen Psalms (s.u. 2c).
Material: 6 verschiedenfarbige Würfel mit gängigen Buchstaben, 1 Farbwürfel mit den 6 Farben der Buchstabenwürfel, 1 Würfelbecher.
Durchführung: Die Kinder würfeln reihum mit allen Würfeln. Der Farbwürfel zeigt jeweils an, welcher von den Buchstabenwürfeln in diesem Wurf gelten soll. Mit dem Buchstaben, den der gültige Buchstabenwürfel gerade zeigt, soll nun vom jeweiligen Kind ein Begriff genannt werden, der es („sein Herz“) fröhlich macht.

Beispiel: Der Farbwürfel zeigt rot, der rote Buchstabenwürfel zeigt ein „F“, das Kind sagt z.B. „Ferien“ oder „Fußballspielen“ o.ä.

Nach einigen Runden überlegt die Gruppe gemeinsam, wer sich diese ganzen tollen Dinge wohl für uns ausgedacht hat.



JMT = „Jede Menge Töne“, das Kinder- und Jungescharliederbuch aus dem Gemeindejugendwerk (© 2001 Oncken Verlag, Kassel).

2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

a) Lied: „Herr, ich singe dir ein Lied mit vielen falschen Tönen“ (JMT 7)

Für wen: für ältere Schulkinder.
Warum: Wer das Lied im Original mit seiner Gruppe singen möchte, wird merken, dass es insbesondere im Refrain melodietechnisch etwas anspruchsvoll ist, jedenfalls für musikalische Laien. Aber genau bei diesem Lied kommt es nicht so sehr darauf an, es perfekt zu können. Dafür macht es Spaß und

unterstreicht die Aussage: Gott ist im Grunde mehr daran gelegen, dass wir mit unserer Freude ganz einfach zu ihm kommen, als dass wir ein perfektes Lied vortragen.

Material: Bibeln, Textblatt (JMT 7), evtl. musikalische Begleitung (Klavier, Gitarre o.ä.) zum gemeinsamen Singen.

Durchführung: Mehrere Kinder schlagen eine Psalmstelle auf (z.B. Psalm 104,1 / Psalm 144,9 / Psalm 9,3 / Psalm 28,7 / Psalm 104,33) und lesen den kurzen Vers der Gruppe vor. Falls es die Kinder nicht schon wissen, wird ihnen kurz erklärt, dass die Psalmen alte Lieder sind, die früher gesungen wurden und sogar heute noch in manchen modernen Liedern bei uns vorkommen. Mit der Gruppe nachdenken: Warum singen wir eigentlich in der Gemeinde? Kerngedanke: Gott freut sich, wenn wir ihm mit Worten und Liedern sagen, dass wir uns (über ihn) freuen. Nun das o.g. Lied (JMT 7) mit den Kindern einüben.

Wer das Singen zusätzlich noch „aufpeppen“ möchte, kann mit den Kindern vereinbaren, dass ein oder mehrere bestimmte Wörter zwischendurch beim Singen ausgelassen werden müssen: „Herr, ich singe dir ein ... mit vielen ... Tönen ...“ usw.



b) Entdeckung: „Ich freue mich, dass ich wunderbar gemacht bin“ (Psalm 139,14)

Für wen: für Vorschulkinder.

Warum: Kleine Kinder können sich meistens noch ganz aufrichtig darüber freuen, wie sie sind und was sie können. Deshalb fällt es ihnen häufig leichter, ihre Freude und ihren Dank Gott gegenüber noch ohne Einschränkungen auszudrücken.

Material: für jedes Kind einen kleinen Handspiegel (z.B. aus einem Ein-Euro-Shop) oder eine Spiegelfliese, die zuvor fest auf ein passendes Stück Sperrholz oder in einen Rahmen geklebt wird.

Durchführung: Die Gruppe setzt sich in einen Kreis, so dass alle sich anschauen können. Es werden einige Fragen nach den Körperteilen an die Kinder gerichtet:

- Wer aus unserer Runde hat dunkle Haare?
- Wer von uns hat blaue Augen?
- Wer kann auf einem Bein stehen?

Die Kinder schauen sich um und werden vielleicht ein paar Namen nennen. Es wäre schön, wenn jedes Kind einmal vorkommt. „Hat Gott das nicht toll gemacht?“

Nun bekommt jedes Kind seinen Spiegel noch verdeckt (mit der Rückseite obenliegend) zugeschoben. Es wird den Kindern angekündigt, dass sie nun jemanden zu sehen bekommen, der ganz wunderbar von Gott gemacht wurde und ein wirklich wunderschöner Mensch ist. Dann dürfen alle Kinder gleichzeitig ihren Spiegel umdrehen und hineinschauen.

Was entdecken die Kinder da?

Nachdem einige Kinder ihr Spiegelbild beschrieben haben, wird kurz zusammen gebetet und Gott dafür gedankt. Die Spiegel dürfen sie später mitnehmen, damit sie sich auch zu Hause nochmal daran erinnern und darüber freuen können, dass Gott sie so wunderbar gemacht hat.



c) Einen Dank-Psalm schreiben

Für wen: für Schulkinder.

Warum: Die Erarbeitung schließt gut an das Wörter-Würfeln (s.o. 1d) an. Damit haben die Kinder schon den Inhalt ihres eigenen Psalms zusammengetragen.

Foto: connor212 /
photocase.com



- Material:** Bibel, Papier, Stifte.
- Durchführung:** Ein Kind liest ein paar Verse aus Psalm 28,7 vor. Die Menschen aus der Bibel haben ihre Freude in Gebeten und Liedern für Gott ausgedrückt. Gott interessiert sich auch heute noch, wie es uns geht. Und er freut sich ganz besonders, wenn wir ihm unsere Freude über die vielen großen und kleinen Dinge, die er uns schenkt, in Worten oder Liedern ausdrücken. Die Kinder werden dann ermutigt, in Kleingruppen von 2-4 Kindern einen eigenen kurzen Dank-Psalmsalm zu schreiben. Vielleicht schreibt immer nur ein Kind für die Gruppe und die anderen formulieren die Sätze. Danach lesen sich die Kleingruppen ihre Ergebnisse gegenseitig als Gebete vor.

3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

a) Freudentanz

- Für wen:** für jüngere Schulkinder oder tanzfreudige Größere.
- Warum:** Fröhlichkeit will nicht nur mit Worten, sondern mit dem ganzen Körper ihren Ausdruck finden. Oft fällt es den älteren Kindern nur nicht mehr ganz so leicht, sich „hemmungslos“ zu bewegen.
- Material:** verschiedene Lieder zur Auswahl, entsprechender Text gut sichtbar mittels OHP oder Beamer, musikalische Begleitung von CD oder live.
- Durchführung:** Ähnlich wie in 1a beschrieben, sollen die Kinder ihren eigenen Ausdruck für ein Lied finden. Dabei dürfen sie sich aus einer kleinen Auswahl das Lied aussuchen, das ihnen am besten gefällt. Anschließend werden die Tanzschritte und Bewegungen gemeinsam ausgedacht und das Lied dann (hoffentlich mit viel Spaß) so lange getanzt und gesungen, bis alle erschöpft sind.

b) Instrumente basteln

- Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.
- Warum:** Fröhlicher Lärm ist der ganz klassische Ausdruck unserer Freude. Das muss nicht immer Musik sein, es können auch andere fröhliche Töne sein, die wir mit Fantasie und Geschick zum Teil aus Second-Hand-Material erzeugen. Wichtig ist dabei, dass wir mit unseren Instrumenten nicht einfach nur irgendeinen Lärm erzeugen, sondern unsere Freude und unseren Jubel Gott gegenüber zum Ausdruck bringen (siehe auch 2a).
- Material:** variiert je nach Instrument (Becher, Dosen, Kronkorken etc.).
- Durchführung:** Jedes Kind baut sich ein Musikinstrument, auf dem es spielen möchte. Wenn viele verschiedene Instrumente gebaut werden, ist das hinsichtlich der Materialbeschaffung aufwendiger, ergibt aber später ein bunteres Orchester. Viele einfache Bauanleitungen gibt's im Internet unter www.labbe.de/zzebra.



Foto: reinerseiner /
photocase.com

c) Lied: „Wenn du glücklich bist, dann ...“ (engl. „If you're happy and you know it ...“) (JMT 95)

Für wen:	für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder, ältere Schulkinder in Englisch.
Warum:	Wer nicht bis hierher schon ganz viel gesungen und/oder getanzt hat, hat jetzt noch mal die Option, seine Gruppe „auf die Beine“ zu bringen.
Material:	Lied (JMT 95), evtl. musikalische Begleitung (Klavier, Gitarre o.ä.).
Durchführung:	Vor jeder Strophe darf sich ein Kind eine Bewegung (Klatschen, Stampfen, Springen, Drehen etc.) ausdenken, dann machen alle beim Singen die genannte Bewegung. Auch hier kommt für Schulkinder ein zusätzlicher Spaßfaktor ins Spiel, wenn statt „klatsche in die Hand“ oder „springe in die Luft“ nur die Bewegung gemacht wird, die Wörter aber ausgelassen werden.

**d) Kreativaktion: „Ein fröhliches Herz gestalten“**

Für wen:	für alle Altersgruppen (je nach Kreativ-Methode).
Warum:	Wer mit seinen Kids nicht schon am Anfang Blumen gebastelt hat, kann mit einer bastelfreudigen Gruppe hier noch einmal das Symbol „Herz“ verarbeiten. Fröhlichkeit, die nur mit dem Verstand wahrgenommen wird („ich muss mich jetzt darüber freuen ...“), ist irgendwie nicht echt. Echte Gefühle sind „Herzessache“.
Material:	abhängig von der Kreativ-Methode.
Durchführung:	Eine für die Gruppe passende Kreativmethode auswählen <ul style="list-style-type: none"> • Ein Herz aus farbiger Tonpappe ausschneiden und mit Kreiden verzieren, anschließend die Kreide mit Haarspray besprühen, um sie wischfest zu machen. (Material: bunte Tonpappe, Scheren, bunte Tafelkreide, Haarspray) • Ein Herz aus schwarzer Tonpappe ausschneiden und vollständig mit in gesättigter Zuckerlösung eingetauchten Kreidestücken bemalen. Die Zucker-Kreide-Farben leuchten nach dem Trocknen. Wie oben mit Haarspray fixieren. (Material: schwarze Tonpappe, Scheren, bunte Tafelkreide, warmes Zucker-Wasser, Haarspray) • Ein Herz aus Sperrholz aussägen lassen und mit Acrylfarbe oder farbiger Holzbeize bemalen. Danach können die Herzen noch mit Kreide, Glitzersteinen, Pailletten oder Stickern verziert werden. (Material: Sperrholz, Laubsägen, Acrylfarbe oder Holzbeize, bunte Tafelkreide, ggf. Klebstoff, Pailletten, Glitzersteine, Sticker o.ä.) • Ein weiches Herz wird aus fröhlich buntem Stoff doppelt zugeschnitten und dann links auf links mit einfachen Stichen zusammengenäht. Kurz vor dem Schluss wird das Herz auf die schöne Seite gewendet und mit Watte ausgestopft. Beim Schließen der Wendestelle brauchen die Kinder evtl. etwas Hilfe. (Material: bunte Stoffreste, Nähnadeln und Garn, (Füll-)Watte) • Keks-Heizen backen und mit buntem Zuckerguss, Streuseln o.ä. verzieren (Material: Plätzchenteig, Zuckerguss, Verzierungen, Backpapier, Ausstechförmchen, Mehl, Backrolle)

e) Springlebendige Spiele mit Seilchen und Gummitwist

Für wen:	für jüngere Schulkinder.
Warum:	s.o. zu 1c.
Material:	Seilchen, Gummitwist-Band.
Durchführung:	Die Kinder kennen bestimmt viele Reime und Lieder, die das Hüpfen begleiten. Ganz besonders stolz sind die Kinder, wenn sie den Mitarbeitenden ihre Spiele erklären und vormachen dürfen. Wenn Mitarbeitende sogar selbst mithüpfen, wird es noch lustiger.

Liedvorschläge

- „Alles jubelt, alles singt“ (JMT 4)
- „Halleluja mit Händen und Füßen“ (JMT 5)
- „Laudato si“ (JMT 6)
- „Auf Seele Gott zu loben“ (JMT 9)
- „Steht auf und lobt unserm Gott“ (JMT 10)



JMT = „Jede Menge Töne“, das Kinder- und Jungescharliederbuch aus dem Gemeindejugendwerk (© 2001 Oncken Verlag, Kassel).



Mögliche Stundenverläufe

Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Lied mit Bewegungen: „Ich will einziehn in dein Tor“ (1a)
2. Entdeckung: „Ich freue mich, dass ich wunderbar gemacht bin“ (Psalm 139,14) (2b)
3. Einfache Instrumente basteln (3b)

Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Spiel: „Wörter würfeln“ (1d)
2. Einen Dank-Psalm schreiben (2c)
3. Freudentanz (3a)
4. Springlebendige Spiele mit Seilchen und Gummitwist (3e)

Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

1. evtl. Hüpfballparcours (1c), sonst Origami-Blumen (1b)
2. Lied: „Herr, ich singe dir ein Lied mit vielen falschen Tönen“ (2a)
3. Evtl. ein fröhliches Herz aus Holz oder Teig gestalten (3d), sonst „If you ´re happy ...“ (3c)

Elemente für einen Familiengottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Lied: „Herr, ich singe dir ein Lied mit vielen falschen Tönen“ (2a) mit allen singen
- Lied: „If you ´re happy ...“ (3c) mit Bewegungen von allen singen lassen
- Lied: „Ich will einziehn in dein Tor“ (1a) singen lassen und Tanz der Kinder dazu
- Ein fröhliches Herz aus Tonpapier oder Teig (3d) an alle Besucher verteilen
- Freudentanz (3a) mit den Kindern vorführen

Kerstin Gohla